

Vorwort

Die vorliegende Arbeit wurde im Jahre 2008 als Dissertation am Institut für Kunstgeschichte der Universität Wien vorgelegt. Sie ist das Ergebnis einer intensiven mehrjährigen Beschäftigung mit der Sophienkirche in Sofia. Es war ein langer, interessanter und fruchtbarer Lernprozess, während dessen Beobachtungen und Gedanken entstanden, geändert und durch neue ersetzt wurden. Einen solchen Weg geht man nicht allein. Ich hatte das Glück von besonderen Menschen begleitet zu werden, ohne die diese Arbeit nicht zustande gekommen wäre.

Mein herzlichster Dank gilt an erster Stelle meinen beiden Lehrern, Lioba Theis und Johannes Georg Deckers, die meine Arbeit von Anfang an begleiteten. Beide beschenkten mich auf unterschiedliche Art, indem sie mir die wunderbare Welt der byzantinischen Kunst und Architektur eröffneten und mich auf den steilen Pfaden der Wissenschaft leiteten.

Lioba Theis entzündete in mir die Begeisterung für die byzantinische Architektur, deren Reichtum ich erst durch ihre wissenschaftskritische Unterweisung wirklich schätzen lernte. Durch ihre menschliche Wärme gab sie mir Mut und Zuversicht für meine Forschungs- und Lehrtätigkeit als Assistentin an ihrem Lehrstuhl der Universität Wien.

Die wundervollen fachlichen Diskussionen mit Johannes Deckers und seine lebendige Anteilnahme an meinen wissenschaftlichen Problemen, bleiben mir in steter Erinnerung. Er gab mir die Leidenschaft für die byzantinische Kunst und lehrte mich, diese zu verstehen und zu schätzen.

Athanasios Paliouras hat mich als erster auf das Thema aufmerksam gemacht. Ihm sei an dieser Stelle gedankt.

Zutiefst verbunden bin ich Vasil Kitov, der mich an seinen Erfahrungen und seinem Wissen über die Sophienkirche teilhaben ließ und mir seine Pläne des Baus vorbehaltlos zu Verfügung gestellt hat.

Unvergesslich werden für mich die zahlreichen Treffen mit dem Menschen bleiben, dessen Name eng mit der Sophienkirche verbunden ist – Stefan Bojadžiev. Mit viel Leidenschaft hat er mich durch die Kirche geführt und seine Theorien lebendig gemacht, er fand immer Zeit für spannende Diskussionen und gab mir bereitwillig privates Bildmaterial.

Ivan Ivanov verdanke ich den Zugang zu den photogrammetrischen Plänen der Sophienkirche. Ihm schulde ich dafür besonderen Dank und auch für seine freundliche Unterstützung und die herzliche Aufnahme, die meine Anliegen bei ihm gefunden haben.

Auch möchte ich meinen Dank an die Popen und Bediensteten der Sophienkirche richten, die mir jederzeit Zugang zum Bau ermöglichten und mich bei meinen Untersuchungen vor Ort gewähren ließen.

An die bereichernden Gespräche mit Franz Alto Bauer denke ich mit Vergnügen und sage ein großes Dankeschön.

Für das Interesse an meiner Arbeit und die kritischen Anregungen, Diskussionen und Ratschläge seien hier ganz besonders Marcel Restle und Hans Buchwald hervorgehoben.

Danke auch an Michael Grünbart für seine instruktiven Gespräche und besonders für die reichlichen Literaturhinweise.

Ein besonderes Erlebnis war die Bekanntschaft mit Margaret Mullett und die Gespräche in Wien; sie hat mir eine neue Welt eröffnet.

Einen bleibenden Eindruck hat mir das Gespräch mit Asen Kirin hinterlassen. Sehr geschätzt habe ich die Begegnungen mit Ljuban Praškov und mit Liljana Mavrodinova. Johannes Koder und Andreas Rhoby halfen mir bei der Erforschung der Inschrift.

Mein Dank gilt Ursula Reichert und den Mitarbeitern des Reichert-Verlages für die professionelle und freundliche Unterstützung bei der Drucklegung der Arbeit. WG Wort hat durch die Bereitstellung finanzieller Mittel den Druck des Buches dankenswerterweise ermöglicht.

Mein besonderer Dank gilt aber nicht zuletzt meinen Freunden, die mich während der Arbeit unterstützt und ermutigt haben. An erster Stelle bedanke ich mich bei Annegret Plontke-Lüning für das fachkundige Korrekturlesen, aber vor allem für ihren Enthusiasmus und freundschaftliche Ermutigung. Fani Gargova danke ich für die vielen und schönen Photographien, die sie so leidenschaftlich und professionell gemacht hat. Nicht unerwähnt lassen möchte ich die besonders wertvolle Zusammenarbeit mit Matthew Savage.

Vielen Dank auch an Elisabeth und Dietmar Adams sowie Lutz Rickelt für das Korrekturlesen des Manuskripts in letzter Minute. Karl Pani hat die Grafiken abfotografiert und mir die Kenntnis der Bildbearbeitung nahe gebracht.

Gedankt sei auch allen meinen Freunden in Bulgarien, Griechenland, Deutschland und Österreich, die mit mir auf die eine oder andere Weise die Sophienkirche miterlebt haben.

Ich danke meinen Eltern, Christina und Iovko Fingarovi, für ihre endlose Liebe zu mir und ganz besonders meiner Schwester, Pepa Fingarova, die mein Interesse für die Archäologie und Kunstgeschichte erweckt hat und mir soviel Energie und Kraft spendet.

Herzlichen Dank gilt meinem Mann und Lebensgefährten, Stefan Junker, der mich auf Forschungsreisen begleitete, geduldiger Zuhörer meiner Ideen und Hypothesen war und mich in jeder erdenklichen Hinsicht unterstützte. Sein liebevolles Verständnis und sein moralischer Zuspruch gaben mir in schwierigen Momenten die notwendige Kraft, ihm sei dieses Buch gewidmet.